www.industriesalon.de

Lesen Sie heute auf Seite 4/5

Aufruf zur verstärkten Solidarität

WF Sonntag

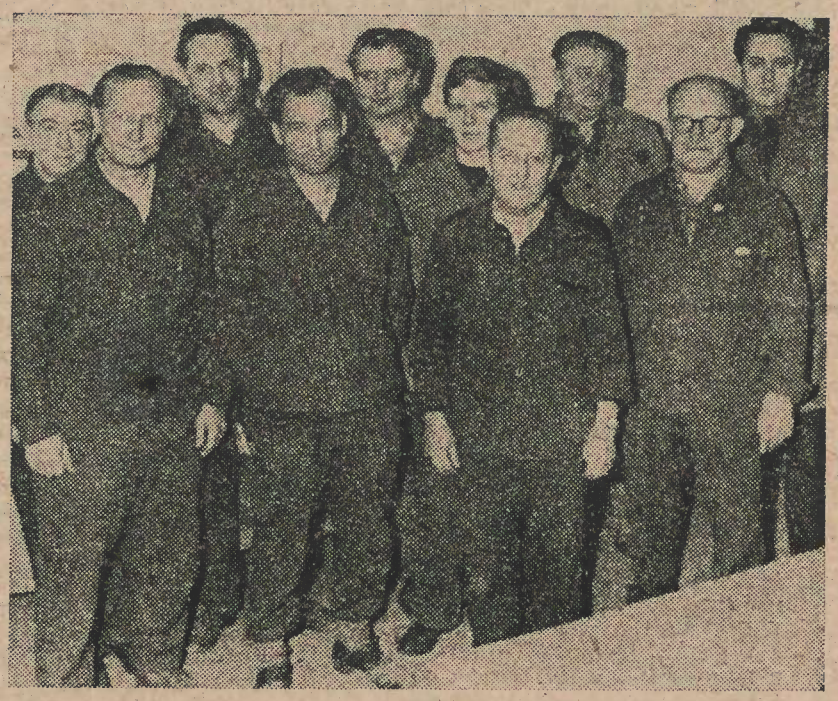
9 28. 2. 1969
Preis 0,05 M

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation VEB Werk für Fernsehelektronik

DIESER RUF GEHT VON DEN BEIDEN SOZIALISTISCHEN BRIGADEN AUS TM 6 aus. Auf unserem Bild die Mitglieder des Kollektivs „Michael Niederkirchner" Walter Hansche, Willi Lehniger, Harry Schwaratzki, Dieter Hornig, Heinz Gregorzewski, Hans Hoffmann, Hans Hornig, Fritz Jacobs, Kurt Bruhn und Abt.-Leiter Günter Frenzel von links nach rechts.

Eine Sonderschicht für Vietnam gehört zu ihrer Wettbewerbsverpflichtung 1969. Am Sonnabend und Sonntag fahren die 10 Kollegen der Brigade „Michael Niederkirchner" gemeinsam mit den 24 Mitgliedern des Kollektivs „Rudolf Seifert" diese Sonderschicht. Sie erteilen damit zugleich auf ihre Art den provokatorischen Absichten des Bonner Systems eine deutliche Abfuhr.

Im Rahmen der Generalreparatur der Deionisierungsanlage im Betriebsteil Bildröhre wollen diese Kollegen der Brigade „Michael Niederkirchner" ihre Verpflichtung erfüllen.



20 Jahre Poliklinik

Zum 20jährigen Bestehen unserer Betriebspoliklinik Oberspree geht unser Glückwunsch an alle Mitarbeiter dieser vorbildlichen Einrichtung des Gesundheitswesens, die ständig bemüht sind, unsere Kollegen prophylaktisch und heilend zu betreuen.

Unser ganz besonderer Dank und höchste Anerkennung gilt im Namen der ganzen WF-Belegschaft den „20jährigen" bzw. „21jährigen", die von Anfang an dabei waren und mit ihrer ganzen Kraft und voller Optimismus dafür sorgten, unsere Poliklinik zu dem zu machen, was sie heute ist. Es sind Medizinalrat Dr. med. Moebius, Kollege Friedrich Gogolewski, Hildegard Böhm und Anna Witschorek, die sich damals für das Neue im Gesundheitswesen entschieden. Auch dafür gebührt heute ihnen unsere besondere Hochachtung. Denn vieles, was uns heute selbstverständlich erscheint, mußte vor 20 Jahren noch gegen falsche Auffassungen und Widerstände durchgesetzt werden.

Am 1. März 1949 wurde in der ehemaligen Direktions-Villa des AEG-Konzerns, Wilhelminenhofstraße/Ecke Ostendstraße, die erste Betriebspoliklinik im Raum Berlin überhaupt eröffnet.

Mit Unterstützung unserer sowjetischen Freunde war es dem Kollektiv möglich, neun Stationen mit zehn Ärzten zu besetzen und das Vertrauen unserer Werktätigen für diese für sie neue Einrichtung zu gewinnen. Heute verfügt unsere Betriebspoliklinik Oberspree über 13 Stationen mit 17 Ärzten und 118 weiteren Mitarbeitern.

(Fortsetzung auf Seite 2)

DAS LEITUNGSKOLLEKTIV UNSERER BETRIEBSPOLIKLINIK OBERSPREE mit Oberschwester Renate Jank, BGL-Vorsitzende Facharztsekretärin Erna Kaiser, Chefarzt Medizinalrat Dr. Walter Moebius und Verwaltungsleiter Georg Buchwald (auf unserer Bildmontage von links nach rechts)

Fotos: Bildstelle

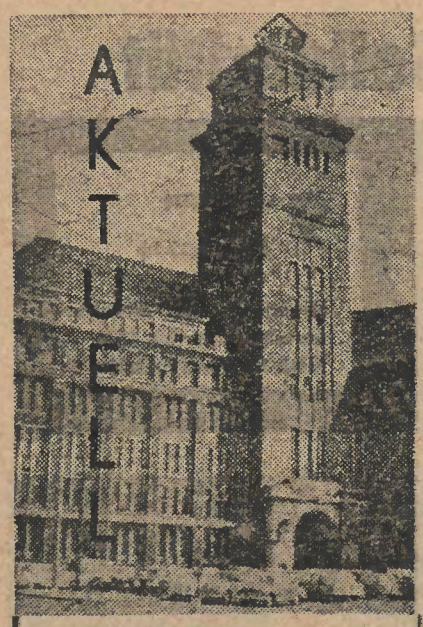
Entlarvt

Auch heute veröffentlichen wir Meinungen unserer Kollegen und Genossen zur geplanten Bundespräsidentenwahl in Westberlin. Einmütig ist die Stellung von mehr als tausend Mitarbeitern unseres Kollektivs, die dieses Vorhaben der Bonner Machthaber als offene Provokation und weiteren Bruch des Potsdamer Abkommens verurteilen. Mit Nachdruck wird auf die ständige Zuspitzung des aggressiven Kurses in der Bundesrepublik und die ernste Gefahr für Frieden und Sicherheit in Europa hingewiesen. Vorbehaltlos werden die Maßnahmen unserer Partei und Regierung gebilligt und tatkräftige Unterstützung zugesagt.

Alle, die aus der unheilvollen Vergangenheit Deutschlands gelernt haben, sehen die große Gefahr, die hier und heute von den wiedererstarkten Kräften des Monopolkapitals ausgeht, die Deutschland und die Welt zweimal in ein Chaos gestürzt hat. Von diesen eingefleischten Feinden unseres Volkes lassen wir nicht ungestraft das Völkerrecht und unsere Gesetze verletzen. In unserer Haltung unterstützen uns die sozialistischen Bruderländer, alle friedliebenden Staaten und auch die demokratischen Kräfte in Westdeutschland und Westberlin.

Gerade in diesem Zusammenhang kommt dem Schreiben Walter Ulbrichts an den Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei, Willy Brandt, Bedeutung zu. Seine Antwort ist ebenfalls symbolisch. Sie zeigt, daß mit der Aufgabe des marxistischen Standpunktes der perfekte Verrat der SP-Führung an der Mitgliedschaft und den Interessen des Volkes verbunden ist. Welch ein Unterschied zur Haltung unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands! Sie baut Brücken zur Verständigung und sichert den Frieden, während Brandt in trautem Verein mit der revanchistischen CDU/CSU immer neue Hindernisse auftürmt.

www.industriesalon.de



Solidaritätstombola

Eine Sonderspende von 185,— Mark überwiesen die Kollegen des Bereiches KM dem Solidaritäts-Konto für das kämpfende vietnamesische Volk. Diese Summe ist der Erlös aus einer Tombola, die von den Kollegen auf ihrer festlichen Veranstaltung am 31. Januar 1969 durchgeführt wurde.

Jubiläumsgrüße

Zum 5jährigen Betriebsjubiläum gratulieren wir nachträglich Kollegin Inge Rinke (WS 1).

Anläßlich ihrer 12jährigen Betriebszugehörigkeit richten wir unsere Gratulation und viele gute Wünsche an folgende Kollegen: Bernhard Krause (BT 3), Waltraud Hennecke (BP 1), Hildegard Rottscholl (BP 1), Günther Hoffmann (KM 4).

Feuerlöscher zur Visite

Zur Zeit befindet sich der Überprüfer für Feuerlöscher der VEB Prüforganisation in unserem Betrieb. Alle Kraftfahrer und Bootsbesitzer haben die Gelegenheit, bis zum 20. März 1969 ihre Feuerlöscher überprüfen zu lassen. Dazu sind die Feuerlöscher, versehen mit Name und Wohnanschrift des Besitzers, in der Feuerwache des WF abzugeben. Die Gebühr für die Überprüfung beträgt 2,50 M.

Schulungstermine

Am 7. März 1969 von 9.00 bis 10.30 Uhr: Komiteesitzung im LS-Keller

Fahrerlaubnisumtausch

Um den Kollegen, die Schicht arbeiten, die Möglichkeit zu geben, ihre Fahrerlaubnis umzutauschen, findet im Monat März der Umtausch für den gesamten Betriebsteil D und B zu folgenden Terminen statt:

montags — am 3. 3., 10. 3. und 17. 3. 1969
mittwochs — am 5. 3., 12. 3. und 19. 3. 1969

jeweils in der Zeit von 9.00 bis 11.00 Uhr und von 14.00 bis 16.00 Uhr im Bauteil V, Zimmer 1109.

Der letzte Umtauschtermin für Nachzügler ist am Montag, dem 24. März 1969 von 9.00 bis 11.00 Uhr und von 13.00 bis 15.00 Uhr. Ein späterer Umtausch kann im Werk nicht mehr vorgenommen werden.

Kleine Ursachen – große Wirkungen

In unserer Ausgabe Nr. 7 vom 14. Februar 1969 haben wir bereits aus der Sicht der Kollegen von RV 4 Informations- und Leitungsprobleme aufgegriffen. Heute wollen wir diese Palette mit einem eigentlich nebensächlichen aber dennoch typischen Beispiel vervollständigen. Uns erreichte Mitte Januar eine Stellungnahme vom Technischen Leiter der Diode auf den redaktionellen Beitrag „Es zieht wie Hechtsuppe" im WF-Sender Nr. 47.

Auf Grund des in diesem Artikel veröffentlichten Nachsatzes sehen wir uns veranlaßt, eine Stellungnahme abzugeben. Die Bemerkung: „... daß in der Diode selbst die richtigen Partner fehlen", möchten wir aufs schärfste zurückweisen. Der Partner vom Betriebsteil zu TI ist die Abteilung DT 3. Im Schreiben vom 30. September 1968 an TI zum Komplex „Winterfestmachung" hat diese Abteilung auf den Umstand hingewiesen, daß die Tür im Aufgang 3 geschlossen werden muß.

Bereits im Kampfprogramm des Betriebsteiles vom 25. Juli 1968 wurde auf die Winterfestmachung hingewiesen. Im Kontrollbericht D 2/68 der ABI vom 18. November 1968 (Punkt 2.6) wurde festgestellt, daß die Arbeiten vom Direktionsbereich T noch nicht erledigt wurden. Bei den Sitzungen des Investleitkollektivs und bei anderen Realisierungsbesprechungen wurde TI mehrmals durch unseren Verantwortlichen der Abteilung DT 3 darauf hingewiesen, daß zu Beginn der kalten Jahreszeit die Tür im Aufgang 3 geschlossen werden muß.

In einer Besprechung am 26. November 1968 zwischen unserer Abteilung DT 3 und TI wurde von TI 2 zugesagt, daß die Tür noch 1968 fertiggestellt wird, trotzdem der Aufgang 3 erst 1969 zum Ausbau vorgesehen ist (siehe Aktenvermerk von TI 23 vom 29. November 1968). Da wir befürchteten, daß der zugesagte Termin von TI (13. Dezember 1968) nicht eingehalten wird, wurde TI am 13. Dezember 1968 nochmals angeschrieben, trotzdem laut telefonischer Rücksprache am 12. Dezember durch Kollegen Weinreich mitgeteilt wurde, daß die Handwerker bestimmt am Montag, dem 16. Dezember 1968 mit der Arbeit beginnen.

Aus oben genannten Gründen stimmt also nicht die Behauptung, daß TI auf den Hinweis vom WF-Sender sofort bereit war, zu helfen, sondern der Termin 13. Dezember 1968 bereits am 26. November 1968 genannt wurde. Weiterhin stimmt nicht die Bemerkung, daß in der Diode selbst die richtigen Partner fehlen, wie aus den genannten Gründen zu ersehen ist.

Wir bitten um Richtigstellung und bitten weiterhin, in Zukunft vor Veröffentlichung derartiger Bemerkungen und Behauptungen die Beteiligten zu befragen. **Nullmeier,**
Technischer Leiter Diode

Der Leser mag selbst urteilen! Wir wollen hier nicht die Polemik weiterführen, die wir fernmündlich bereits lang genug ausgedehnt haben. Genosse Nullmeier und Kollege Stippekohl mögen uns nicht böse sein, wenn wir hier eine Richtigstellung bringen, die weitergeht, als sie es von uns erwarten. Es tut unserer Sache absolut keinen Abbruch, wenn wir hier erklären, daß sich DT über Monate hinweg um die Winterfestmachung bemühte. Aber das Bemühen der Abteilung Technologie im Betriebsteil Diode ist doch wertlos, wenn seitenlange Protokolle und zeitraubende Besprechungen innerhalb von vier Monaten zu keinem Ergebnis führen. Abgerechnet wird in jedem Falle unter dem Strich! Da zählt ein gutes Bemühen wenig, entscheidend ist, was dabei herauskommt.

Kollegen der Diode baten die Betriebszeitung am 13. Dezember 1968, mitzuhelfen, daß endlich bei klirrendem Frost die Türen im Aufgang 3 abgedichtet werden. Es ist banal und tragisch zugleich, daß soviel Kraftaufwand betrieben wird, ohne in der Lage zu sein, innerhalb von vier Monaten einen einzigen Eingang winterfest zu machen (auch wenn es sich hier um ein Investobjekt handelt).

Es geht uns wirklich nicht um kleinliche Effekthascherei — vielmehr wollen wir hier eines noch einmal richtigstellen: Jeder Leiter und jede produktionsvorbereitende Abteilung in unserem Betriebskollektiv haben in erster Linie zu einer

Warum „Bemühen" heute nicht mehr ausreicht

reibungslosen kontinuierlichen Produktion beizutragen (die auch die Arbeitsbedingungen unserer Menschen umschließt) und tragen damit eine besondere Verantwortung für die Sicherung unserer Planaufgaben. Kleine Punkte des Anstoßes, wie die ungenügende Konsequenz bei der Winterfestmachung, erhöhter Ausschuß durch unstabile Technologien, fehlende Beleuchtung in Gängen und Toiletten, ungenügende Schichtversorgung, die stetig wachsenden Schlangen an Imbißständen und Essenausgabe, unzureichende Information der Werktätigen über notwendige Maßnahmen — das alles beeinflußt negativ das Betriebsklima, lähmt die Initiative der Werktätigen und führt so zum Absinken der Produktivität.

Und damit bewahrheitet sich für uns höchst unliebsam, daß kleine Ursachen große Wirkungen hervorrufen können. Das liegt nicht im Interesse von TI, nicht im Interesse von DT, nicht in unserem Interesse. Deshalb muß überall Schluß gemacht werden mit Routine in der Arbeit und Selbstzufriedenheit bei der Leitung. Formalismus und Bürokratie, wo immer sie sich bei uns zeigen, müssen durch hohe persönliche Einsatzbereitschaft, durch Unduldsamkeit und Verantwortungsfreude für das gesellschaftliche Ganze überwunden werden. Und das ist bei Anerkennung aller guten Absichten im vorliegenden Fall nicht geschehen.

Wie anders, als mit neuen Maßstäben, im Denken und Handeln wollen wir die wissenschaftlich-technische Revolution meistern und das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus schaffen?

Schauen wir uns einiges in unserem Werk genau an, so muß jeder zu dem Eindruck kommen, wir könnten uns offensichtlich das Schneckentempo erlauben, mit dem wir u. a. technologische Fragen in Angriff nehmen und lösen. Und so manch ein Kollege mag mit der ehrlichsten Einstellung annehmen, die von unserer Parteiorganisation popularisierten Beschlüsse des VII. Parteitages und des 9. ZK-Plenums über die zunehmende Härte im Klassenkampf zwischen Sozialismus und Kapitalismus hätten nur agitatorischen Wert, sie träfen für das WF nicht zu.

Aber wir stehen im harten Klassenkampf und haben als größtes Röhrenwerk der DDR, das strukturbestimmend wirkt, für das Niveau aller anderen Industriezweige eine besondere Verantwortung. Kein Genosse in einer technologischen Abteilung, kein Kollege in irgendeiner Leitungsfunktion darf rasten, darf gleichgültig sein, solange die Kollegen in der Produktion nicht kontinuierlich, ohne Störungen im Produktionsablauf arbeiten können.

Bis in die letzte Position erfüllte Pläne sind unsere wichtigste Wettbewerbsverpflichtung zum Geburtstag unserer Republik und zugleich unsere Klassenkampfaufgabe. Die Kollegen an den Arbeitsplätzen kennen ihre Aufgabe und kämpfen um jede Position und Kennziffer. Sie sind es auch, die durch übergroße Anstrengungen und mit viel Muskelkraft aufholen, was mit technisch-organisatorischen Maßnahmen und durch geistigen Vorlauf ungenügend oder überhaupt nicht gebracht wird.

Aber das geht auf die Dauer nicht! Über das Niveau der Produktivität, über den Grad der Automatisierung und Mechanisierung wird in den produktionsvorbereitenden Abteilungen entschieden. Hier liegt auch eine hohe Verantwortung für die Sicherung des Systems der fehlerfreien Arbeit in jeder Etappe. Von ihnen allen wünschen wir uns gegenüber den Hemmnissen jene Unduldsamkeit, die in der Stellungnahme von DT uns gegenüber zum Ausdruck kommt. Damit würden die Kollegen ihrer Qualifikation und ihrer Funktion in unserem sozialistischen Zeitalter wirklich gerecht werden!

Redaktion

20 Jahre Poliklinik

(Fortsetzung von Seite 1)

Diese Errungenschaft unserer sozialistischen Entwicklung ist nicht mehr aus unserem Betriebsleben wegzudenken. Auch die Angehörigen der Poliklinik sind im Laufe der Jahre zu sozialistischen Gemeinschaften zusammengewachsen, die ständig bemüht sind, ihrer verantwortungsvollen Aufgabe zur Gesunderhaltung unserer Menschen gerecht zu werden.

Schon längst sind die Nähte der ehemaligen Villa zu eng geworden. Eine neue Betriebspoliklinik wurde gebaut und 1959 ihrer Bestimmung übergeben. Waren es in den ersten Jahren etwa 12 000 Werktätige, die hier vorbildlich betreut wurden, hat sich diese Zahl im Laufe der Jahre auf 20 000 erhöht.

Sieben Kollektive haben sich in unserer Poliklinik gebildet und kämpfen um den Staatstitel. Kollegen aus zwei Brigaden errangen bereits die hohe Auszeichnung als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit".

Allen Kollegen unserer Betriebspoliklinik Oberspree wünschen wir viel Erfolg bei der Erfüllung ihrer Verpflichtungen zum 20. Jahrestag unseres ersten deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staates, dessen Geburtstagstisch wir gemeinsam reich decken werden.

www.industriesalon.de

Wir kennen ihre Methode

Protestwelle gegen geplante Bonner Provokation wächst

An die Regierung der DDR — Werte Freunde, werte Genossen!

Wir, die Mitglieder des Kollektivs „Solidarität" im VEB Werk für Fernsehelektronik, verurteilen auf das schärfste die geplante Provokation der Bonner Revanchepolitiker, in Westberlin die Wahl des Bundespräsidenten durchzuführen.

Gleichfalls versichern wir Sie der vollen Unterstützung aller Maßnahmen, welche unsere Regierung im Interesse der Erhaltung des Friedens erlassen hat und eventuell noch erlassen muß. Wir bitten Sie, mit allen erforderlichen Mitteln diese Provokation zu unterbinden.

Hochachtungsvoll —
Kollektiv „Solidarität" (RV 3)

Mit großer Empörung wenden wir uns gegen die von der Bonner Regierung geplante Provokation, am 5. März in Westberlin den westdeutschen Bundespräsidenten zu wählen. Obwohl die Weltöffentlichkeit die Lage richtig einschätzt, versuchen die herrschenden Kreise in Bonn die realen Tatsachen auf den Kopf zu stellen.

Westberlin liegt auf dem Boden der Deutschen Demokratischen Republik. Als besonderes Territorium ist es niemals ein Teil der westdeutschen Bundesrepublik. Wir betrachten daher die vorgesehene Präsidentenwahl in Westberlin als einen Akt der Verletzung und Mißachtung der alliierten Viermächteabkommen und als eine bewußte Provokation gegen unsere Deutsche Demokratische Republik. Sie zeigt das wahre Gesicht des westdeutschen Imperialismus und wiedererstarkten Faschismus. Aus eigener Erfahrung kennen wir die Methoden dieser Revanchepolitiker, die mit dieser Präsidentenwahl ein Gewohnheitsrecht schaffen wollen. Dies ist die erste Stufe des bekanntgewordenen Drei-Stufen-Planes, der die Einbeziehung Westberlins in die Bundesrepublik, die Liquidierung der DDR und als Endziel die Wiederherstellung der Grenzen von 1937 beinhaltet.

Das geschichtliche Beispiel Danzigs läßt Parallelen erkennen, die uns zu höchster Wachsamkeit veranlassen.

Aus diesem Grunde begrüßen wir alle Maßnahmen, die von unserer Partei und Regierung getroffen werden, um diesen Machenschaften konsequent entgegenzutreten.

Kreßner, Baier, Pfützner, M. Richter, Hellwig, Korczak, Wende, Starker, Schwenteck, Wrobiaski, Schäfer

Mit aller Schärfe verurteilen auch die Genossen der Parteigruppe 8 des Betriebsteiles Röhren die geplante Bonner Provokation. Zu ihnen gehört Elisabeth Allexei, links im Bild, die sich im Laufe ihrer Entwicklung in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat einen festen Klassenstandpunkt erarbeitete und seit 1960 zum Vortrupp der Arbeiterklasse, unserer marxistisch-leninistischen Partei gehört.

1953 nahm die damals 17jährige ihre Tätigkeit als Montiererin in unserem Werk auf. Wie Tausende von Frauen der ganzen Republik nutzte auch Elisabeth die Möglichkeiten, die ihr unser Staat bot, qualifizierte sich auf einem Brigadierlehrgang, machte ihren Meisterabschluß für die volkseigene Industrie und arbeitet heute als Ingenieurökonom.

Zu ihrem Weg sagt uns Genossin Allexei selbst: „Diese Möglichkeiten konnte mir nur ein Staat wie der unsere bieten." Nicht immer war es für die heute 33jährige leicht, durchzuhalten. Oft erforderte es das ganz besondere Verständnis der Familie.

Neben ihrer verantwortungsvollen beruflichen Tätigkeit bekleidet Genossin Allexei eine Reihe von gesellschaftlichen Funktionen. So ist sie Gruppenkassierer der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, Leitungsmitglied ihrer APO und Assistent im Parteilehrjahr. Besonders hervorheben möchten wir ihre gesellschaftliche Funktion in der ABI, der sie seit ihrem Bestehen angehört. Als Leiter einer zentralen ABI-Kontrollgruppe leistet sie heute eine wertvolle Arbeit.

Wieder Ausstellung in Leipzig

Kollege Gödicke, Angehöriger der Abteilung Kundenberatung (KA 5) und ständiger Mitarbeiter der Applikations-Außenstelle in Leipzig teilt uns mit, daß auch in diesem Jahr während der Leipziger Frühjahrsmesse die Applikations-Außenstelle im Rahmen der Erzeugnisgruppe als Messebüro wieder mit einer umfangreichen Ausstellung über Halbleiter-Bauelemente und deren Anwendung vertreten ist.

Unser Kollege Gödicke vertritt den VEB Werk für Fernsehelektronik in Fragen, die speziell Halbleiter-Dioden betreffen und darüber hinaus alle übrigen Bauelemente der WF-Fertigung.

Zu einem Kolloquium zum Thema „Wider die Auffassung der ‚Industriegesellschaft' und Konvergenztheorie" hatte am 12. Februar unsere Bildungsstätte interessierte Kollegen ins Kulturhaus eingeladen. Damit begannen das Kulturhaus und die Bildungsstätte für dieses Jahr eine Reihe von wissenschaftlichen Gesprächen zu aktuellen Problemen, die noch von weitaus mehr Kollegen unseres Werkes genutzt werden sollten.

Genosse Karl Kögler, Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, erläuterte den Anwesenden beide Begriffe und löste eine interessante Diskussion aus. (Auf unserem Bild links Genosse Böhnke, KAB)

Erfahrungen und Hinweise der zentralen Arbeitsgruppe zur Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit in unserem Betrieb

Bestandteil sozialistischer Leitungstätigkeit

Nach ausführlicher Diskussion mit allen Leitern, in Gewerkschafts- und Parteigruppen sind seit dem 1. Oktober 1968 der Maßnahmeplan und die Ausführungsrichtlinie zum System der fehlerfreien Arbeit des Bereiches TA als Bestandteil der sozialistischen Leitungstätigkeit eingeführt. In diesem Plan sind unter anderem folgende wichtige Maßnahmen festgelegt:

1. Verbesserung der Grundmittelökonomie des Bereiches.

2. Konsequente Anwendung der Konstruktionsrichtlinie für Arbeitsmittel-, Arbeitsplatz- und Arbeitsraumgestaltung.

3. Vermeidung von Kosten aus schlechter Leitungstätigkeit.

4. Übernahme einer Garantieverpflichtung von sechs Monaten einschließlich Industrieerprobung für jedes von TA entwickelte und hergestellte Grundmittel bei Bereitstellung eines Garantiefonds. Leider erfolgte bisher von Ö noch keine Klärung über die Schaffung des erforderlichen Garantiefonds.

5. Die Fehlererfassung und Auswertung wird anhand eines Formblattes (Fehlerbezeichnung, Fehlerursache, geschätzter Schaden, wer verursachte den Fehler, Vorschlag zur Vermeidung gleicher oder ähnlicher Fehler) vorgenommen. Die Grundlage ist eine speziell für TA erarbeitete Nomenklatur der Fehlergruppen. Die Hauptfehlergruppen sind verursachter Ausschuß durch fehlerhafte Konstruktionsunterlagen, verursachter Ausschuß in den Werkstätten, Labors und Kontrolle für stellenplanpflichtige Kräfte und Leitungskader, verursachte Fehler durch andere Bereiche.

Dieser Artikel wurde uns vom T-Bereich, Koll. Wende, übermittelt.

www.industriesalon.de

AUS DEM LEBEN UNSERER PARTEI berichtet

Genossen müssen Kämpfer sein

Diese Forderung an alle Genossen der Parteigruppen in DP 2 stand im Mittelpunkt ihrer Wahlberichtsversammlung

Als erste Parteigruppe des Betriebsteiles Diode führten die Genossen aus DP 2 (Parteigruppe 4) am 24. Februar ihre Wahlberichtsversammlung durch. Das Vertrauen als Gruppenorganisator erwarb sich auch für die nächste Wahlperiode Genosse Bernhard Fiebig. Genosse Max Schulz wurde zum stellvertretenden Gruppenorganisator gewählt. Gäste zu diesem Höhepunkt im Parteileben der Gruppe waren Genossin Helga Walther, Mitarbeiterin der SED-Kreisleitung Köpenick, APO-Sekretär Karl-Heinz Dietrich und die Gruppenorganisatoren Heise, Horn und Stuckatz, die wertvolle Anregungen für ihre Wahlversammlungen erhielten.

Ausgehend von der Bedeutung der Parteiwahlen 1969 in Vorbereitung des 20. Jahrestages unserer Deutschen Demokratischen Republik legte Genosse Bernhard Fiebig in einem Bericht Rechenschaft über die geleistete Arbeit, schätzte kritisch den gegenwärtigen Stand der politisch-ideologischen Wirksamkeit der Genossen ein.

So konnte er berichten, daß gute Erfolge unserer Arbeit, die sich in der Auszeichnung als beste Parteigruppe anläßlich des 19. Jahrestages der DDR widerspiegelten, nicht darüber hinwegtäuschen dürfen, daß wir nicht immer kämpferisch genug Aufgaben anpackten und oft die kameradschaftliche Auseinandersetzung scheuten.

In einer lebhaften Diskussion zu ökonomischen und politisch-ideologischen Problemen im Wirkungsbereich der Gruppe nahm u. a. Genosse Max Schulz Stellung. „Wir können heute kein politisches Mittelmaß mehr dulden", betonte er, „sondern müssen ständig bemüht sein, unsere Kampfposition zu festigen, um die ökonomischen Aufgaben besser lösen zu können. Dazu gehört vor allem die Arbeit mit unseren Menschen, sie zu Taten für unseren sozialistischen Aufbau zu begeistern."

Im Arbeitsplan bis zum 20. Jahrestag unserer Republik heißt es dazu: „Alle Genossen der Parteigruppe werden zu Schrittmachern in den sozialistischen Kollektiven und führen ständig eine kontinuierliche politisch-ideologische Arbeit in ihren Arbeitsbereichen."

Renate Walther

WIEDERGEWÄHLT zum Parteigruppenorganisator der Gruppe 4 (DP 2) in der APO VI wurde Genosse Bernhard Fiebig. Auf unserem Bild während der Wahlberichtsversammlung.

Aufruf zur verstärkten Solidarität

Bei Diskussionen über die besondere Lage Westberlins und die geplante Bonner Provokation wurde von allen Kollegen eindeutig herausgestellt, daß die Bundespräsidentenwahl in Westberlin völkerrechtlich unzulässig und gesetzwidrig ist. Einmütig wurde beschlossen, so schnell wie möglich unsere Brigadeverpflichtungen in bezug auf Solidaritätsschichten für Vietnam zu erfüllen, um zu dokumentieren, daß wir fest hinter den Beschlüssen unserer Partei und Regierung stehen und auch in den kritischen Tagen in unserem Lande die Solidarität mit den um ihre Freiheit kämpfenden, friedliebenden Völkern nicht vergessen. Das nützt auch unserem Staat und uns selbst. Solidarität macht uns stärker und schwächt die Positionen der aggressiven imperialistischen Kräfte, die auch den Frieden in Europa bedrohen.

Da am kommenden Wochenende sich in unserem Werk eine Vielzahl von Arbeiten ergeben, die nur bei Betriebsruhe ausgeführt werden können, werden unsere beiden Brigaden diese notwendigen Arbeiten als Sonderschicht ableisten. Den Erlös von rund 1200,— Mark überweisen unsere 34 Kollegen auf das Solidaritätskonto für Vietnam.

Wir rufen alle sozialistischen Kollektive auf, recht schnell gleiche Brigadeverpflichtungen zur Solidarität zu realisieren.

Die Mitglieder der Brigaden „Rudolf Seiffert" und „Michael Niederkirchner" (TM 6)

Die Genossen und Kollegen der Brigade „Neues Leben" (KM 1) verurteilen den unmenschlichen Krieg des amerikanischen Imperialismus in Vietnam. Wir sind sicher, daß der heldenhafte Kampf dieses tapferen Volkes zum Sieg führen wird. Die USA und die Saigoner Marionettenregierung wurden an den Verhandlungstisch gezwungen. Das ist ein Erfolg des Kampfes der Patrioten Vietnams und der ständig wachsenden Solidarität der Völker! Aber es ist noch kein Frieden in Vietnam.

Wir können gerade in diesen Tagen mit Freude und Stolz die Früchte unserer friedlichen Arbeit des Jahres 1968 ernten — gute Planerfüllung und Zahlung der Jahresendprämie. Da wollen wir gern durch einen gesonderten Solidaritätsbeitrag unsere enge Verbundenheit mit dem kämpfenden Vietnam bekunden.

Wir rufen alle Kollektive im WF auf, unserem Beispiel zu folgen.

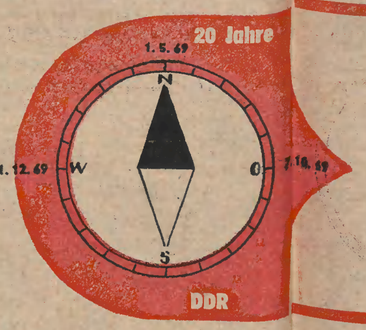
Im Auftrage des Kollektivs „Neues Leben" (KM 1)
Hertha Stephan

Von diesem sozialistischen Kollektiv, dem 14 Mitglieder angehören, wurden jetzt 108,— Mark auf das Vietnam-Konto eingezahlt. Das ist ein durchschnittlicher Betrag von über 8,— Mark je Kollege, der neben den regelmäßigen (monatlichen) Solidaritätsspenden in der 3. Solidaritätsstafette unserer VVB Niederschlag findet.

Red.

DIE MITGLIEDER DER SOZIALISTISCHEN BRIGADE „RUDOLF SEIFERT" (auf unserem Bild von links nach rechts Ernst Peukert, Erhard Fiß, Erwin Krüger, Kurt Rebotzke, Georg Stelmaszewski, Karl Riedel, Hans Frömberg, Paul Kühnl, Hans Buhrmeister, Harry Schütz und Luise Jagielka. Nicht auf dem Foto: Willi Krybus, Gerhard Fiedrowicz, Erich Gaede, Jürgen Kocker, Gerhard Mahlkow, Günter Derksen, Jürgen Mück, Kurt Kröbe und Paul Ladewig).

Die „Seiferts" sind ein Aktivposten im Bereich Hauptmechanik, von dem schon manche Initiative ausging. Das ist kein Zufall. In TM 6 arbeitet unter Leitung von Gruppenorganisator Walter Reimann eine starke Parteigruppe. Am Dienstag legte sie Rechenschaft über die in der zurückliegenden Wahlperiode geleistete Arbeit ab und wählte die bewährtesten Genossen in die neue Leitung der Gruppe. Die Aktivität des Parteikollektivs von 14 Genossen strahlt auf die sozialistische Gemeinschaftsarbeit und die gesellschaftliche Haltung der Kollektive aus. Wenn in der Brigade „Rudolf Seifert" u. a. heute freiwillige Solidaritätsschichten gefahren werden, rund 50 Prozent aller Kollegen Mitglieder der DSF geworden sind und sich geschlossen für die politische Qualifizierung in einem speziellen Zirkel des Parteilehrjahres 1969/70 entschieden haben, dann ist das auf systematische politisch-ideologische Arbeit unter ihnen zurückzuführen.



Rationeller produzieren – für dich, für deinen Betrieb, für unseren sozialistischen Friedensstaat

Unser Kurs

20. JAHRESTAG DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

KOMMUNIQUE

Von der Beratung des Produktionskomitees

Am 18. Februar 1969 führte das Produktionskomitee seine 10. Beratung durch. Auf der Tagesordnung stand

1. Information des Betriebsdirektors über die eingeleiteten Maßnahmen zu den Empfehlungen aus der 9. Beratung am 3. Dezember 1968;
2. Auswertung der Industriebereichskonferenz;
3. Beschlußfassung über den Themenplan 1969.

Nach erfolgter Information, die von den Mitgliedern des Produktionskomitees gebilligt wurde, nahm der Betriebsdirektor, Genosse Becker, eine Auswertung der Industriebereichskonferenz vor. Er griff aus der Vielzahl anstehender Probleme 20 Schwerpunkte heraus und erläuterte an Hand von Beispielen die sinnvolle Übertragung auf den VEB WF.

Im einzelnen wurden von ihm nachstehende Aufgaben dargelegt:

1. Forschung und Entwicklung

Entscheidend ist hier, einzuschätzen, wie wir als Werk es verstanden haben, unsere F- und E-Kapazitäten zu konzentrieren. Einen wesentlichen Schritt auf dem Wege der **Grundlagenforschung** haben wir mit der Bildung des F-Bereiches getan. Innerhalb dieses Fachdirektorates konzentrieren wir uns auf zwei Schwerpunkte.

Innerhalb der **Erzeugnisentwicklung**, der Technologien und Verfahren ist eine straffe Konzentrierung vorgesehen, die die Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes zum Ziele hat.

2. Qualitätssicherung

Hier ist es notwendig, schnellstens den eingetretenen Rückstand durch Stabilisierung der Technologien wieder aufzuholen und durch konkrete Maßnahmen, insbesondere bei der Fertigung der GAZ 17 sowie der Bildröhren (20 KV — Standardsystem — Leuchtstoff) kurzfristig ein besseres Qualitätsergebnis zu erreichen. Durch die Zentrale Arbeitsgruppe zur Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit werden den Betriebsteilen und Direktoraten konkrete abrechenbare Ziffern der Qualitätsentwicklung vorgegeben.

3. Einheitssystem der Elektrotechnik und Elektronik

Die Durchsetzung und Einführung dieses Systems stellt die Bauelemente- und Geräteindustrie vor große Aufgaben. Nur wenn die Grundsatzeinstellung zu dieser Thematik bei allen Verantwortlichen vorhanden ist, werden wir die Probleme erfolgreich lösen können. (Zu diesem Fragenkomplex erfolgt auf der 11. Beratung am 1. April 1969 eine ausführliche Darlegung durch den Betriebsdirektor.)

4. Aktive Applikationstätigkeit

Darunter ist vor allem die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Preise, Kosten usw. zu verstehen und der verstärkte Einfluß auf die Gestaltung der Geräteindustrie durchzusetzen. Beim Ausfall von Erzeugnissen müssen Minimalwerte erreicht werden.

5. Sozialistische Großforschung

Jede Themenstellung muß komplex gesehen werden. Durch den Einsatz von Forschungsgruppen — Zusammenarbeit von Industrie, Akademien, Hochschulen usw. — ist eine hohe Effektivität zu erreichen. Im Rahmen der Vorlaufentwicklung ist bereits das Einheitssystem der Elektrotechnik und Elektronik zielstrebig anzuwenden und die elektronische Datenverarbeitung weitgehendst zu nutzen.

Sozialistische Großforschung setzt aber auch die Bildung von Kombinaten und Großbetrieben voraus.

6. Führungs- und Leitungsmethoden

Die weitere Entwicklung und Durchsetzung des ökonomischen Systems des Sozialismus verlangt von jedem Leiter die Anwendung neuer Formen und Methoden der Führung und Leitung. In verstärktem Maße sind u. a. die Operationsforschung sowie die Netzwerktechnik anzuwenden.

7. Automatisierung — Mechanisierung

Anstelle der z. Z. noch vorherrschenden Lösung von Teilproblemen und -aufgaben ist komplexeren Automatisierungsvorhaben der Vorrang einzuräumen. Eine wichtige Aufgabe fällt neben der Investition und Projektierung der Rationalisierungsgruppe und der Gruppe Arbeitsstudienwesen, Arbeitsgestaltung, Arbeitsnormung zu.

8. Grundfondsökonomie

Auf diesem Sektor haben wir u. a. die Voraussetzungen zu schaffen, die es uns ermöglichen, 60 bis 70 Prozent alter bzw. veralteter Grundmittel auszusondern. Von der Einstellung, unbedingt „alles" besitzen zu müssen, haben sich die Leiter frei zu machen. Eine gute Grundfondspolitik erwirkt mit die Rentabilität eines Betriebes.

9. Erzeugnisorientierte Planung

Nur durch Betreibung einer zielgerichteten Marktforschung, die nach einer klaren Länder- und Erzeugniskonzeption erfolgt, schaffen wir uns die Basis einer auf Erzeugnisse orientierten Planung.

10. Qualifizierung

Die vor uns stehenden großen Aufgaben stellen die gesamte Qualifizierung vor neue Probleme, die es im Rahmen eines festgefügten Qualifizierungssystems zu lösen gilt. Bereits heute müssen wir einschätzen, daß das Wissen des einzelnen innerhalb von fünf bis sechs Jahren in eine neue, höhere Qualität umschlagen wird. Die Anwendung von Qualifizierungsmodellen wird in Zukunft unumgänglich sein.

Diese Ausführungen unseres Betriebsdirektors wurden vom Vorsitzenden des Produktionskomitees, Parteisekretär Horst Sudoma, ergänzt.

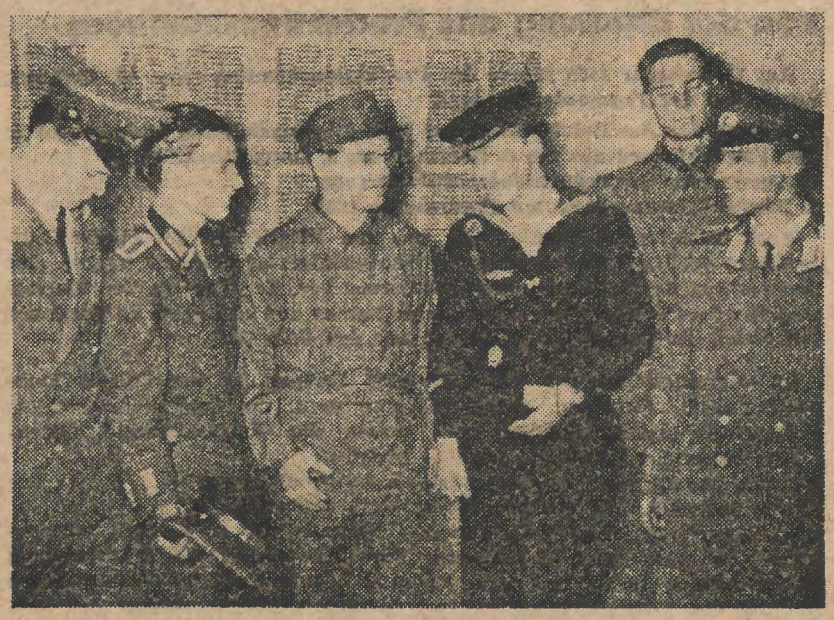
Er führte u. a. aus:

- Die ständige Erläuterung der zu lösenden Probleme ist in erster Linie eine ideologisch-politische Erziehungsaufgabe.
- Der unmittelbare Zusammenhang zwischen dem ökonomischen System des Sozialismus und der technisch-wissenschaftlichen Revolution muß allen Mitarbeitern aufgezeigt werden.
- Die Führungs- und Leitungstätigkeit ist auf einer neuen höheren Form zu organisieren und durchzusetzen.
- Besonderes Schwergewicht ist auf die wissenschaftlich-technische Problematik zu legen, insbesondere auf die Anwendung neuer Technologien und Verfahren.
- Die allumfassende Qualifizierung ist mit einer sozialistischen Kaderpolitik zu verbinden und durchzuführen.

Nach einer sachlich geführten Diskussion wurden dem Betriebsdirektor entsprechende Empfehlungen übermittelt:

(Fortsetzung auf Seite 6)

www.industriesalon.de



EHRENDIENST in der Nationalen Volksarmee leisten zur Zeit eine Reihe von Jugendlichen unseres Betriebes, denen heute unserer besonderer Gruß gilt. Auf unserem Bild Angehörige der NVA bei einem Besuch im WF im Gespräch mit Genossen unserer Kampfgruppe.

Gruß unseren Genossen der NVA

Zum 13. Jahrestag der Nationalen Volksarmee übermitteln unsere FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle", die Parteileitung, Werkleitung allen Genossen und Offizieren die herzlichsten Glückwünsche. Wir FDJler werden all unsere Kraft einsetzen, für hohe Ergebnisse bei der Massenaktion „Signal DDR 20" auf wehrpolitischen und wehrsportlichem Gebiet, um jederzeit einsatzbereit zu sein zum Schutze unserer sozialistischen Errungenschaften.

Ganz besonders grüßen wir die Jugendlichen unseres Betriebes, die ihren Ehrendienst bei der NVA leisten.

Gute Ideen sind gefragt

Liebe Freunde — liebe Kollegen!

Im Oktober dieses Jahres feiern wir zum 20. Mal den Geburtstag unseres sozialistischen Vaterlandes. In allen Teilen unserer DDR, in den Wohngebieten, Betrieben mit ihren Kollektiven, bereiten sich die werktätigen Menschen auf diesen ereignisreichen Tag vor.

Auch die Taten der Angehörigen unseres Werkes stehen ganz im Zeichen dieses festlichen Ereignisses.

Wir, die Jugend des Werkes für Fernsehelektronik, haben uns Gedanken gemacht, wie wir dazu beitragen können, unser Werk zu verschönern Freunde und Kollegen!

Täglich passieren zahlreiche Besucher des In- und Auslandes den WF-Haupteingang am Tor 8 (Turm).

Wir fragen Euch: repräsentiert dieser Eingang unseren Betrieb?

Die FDJ-Leitung ruft alle Angehörigen unseres Werkes auf, sich am großen Ideenwettbewerb zur Gestaltung des Haupteinganges zu beteiligen. Bringt Eure ideenreichen Vorschläge zu Papier! Die Leitung der FDJ (Bauteil E, IV. Geschoß, Zimmer 4504, App. 2436) erwartet Eure Entwürfe.

Die Teilnahmebedingungen:

1. Mitmachen kann jeder!
2. Zeichnet Eure Entwürfe auf Zeichenkarton, Format DIN A 4.
3. Einsendeschluß ist am 31. März 1969.
4. Natürlich werden die besten Entwürfe prämiiert. Hier die Preise:

1. Preis: 50 Mark
2. Preis: 30 Mark
3. Preis: 20 Mark.

Die Gewinner werden im WF-Sender, Ausgabe vom 11. April 1969, veröffentlicht.

Die Auswertung nimmt die FDJ-leitung in Zusammenarbeit mit der Gewerkschaftsleitung unseres Betriebes vor und reicht die besten Entwürfe an die Werkleitung weiter.

Liebe Freunde und Kollegen!

Wir wünschen Euch beim Knobeln und Zeichnen gute Ideen und viel Erfolg!

Zentrale FDJ-Leitung der GO „Conrad Blenkle"
Walter Jäckel
1. Sekretär

Wir feiern Geburtstag

Am 7. März 1969 feiern wir als Jugendverband unseren 23. Geburtstag. Auch unsere FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle" wird diesen Tag festlich begehen.

Zusammen mit der 20. Oberschule, die unsere Patenschule ist, werden wir zu Ehren dieses bedeutsamen Tages eine Festveranstaltung in unserem Kulturhaus durchführen. Sie beginnt um 16.00 Uhr, und wir erwarten sehr viele Gäste. Unter ihnen neben den aktivsten Freunden unserer GO und der 20. Oberschule auch Komsomolzen unserer sowjetischen Pateneinheit sowie Genossen der Pateneinheit unserer NVA aus Wilhelmshagen.

Höhepunkt dieser Festveranstaltung wird die Auszeichnung aktiver Freunde aus unserer Grundorganisation und der 20. Oberschule, die hervorragende Ergebnisse auf gesellschaftlichem und fachlichem Gebiet in Vorbereitung des 20. Jahrestages unserer DDR zeigen, sein.

Weiter werden wir den neu überarbeiteten Patenschaftsvertrag mit der 20. Oberschule unterzeichnen, um den Pionieren und FDJlern all unsere Unterstützung zu gewähren und die gemeinsam gestellten Ziele zum 20. Jahrestag unserer sozialistischen Republik mit hohen Ergebnissen zu erfüllen.

Am Abend, in der Zeit von 19.00 bis 24.00 Uhr, spielt die „Andreas-Combo" von der Humboldt-Universität zum Tanz auf. Alle Jugendlichen unseres Werkes sind zu dieser Veranstaltung recht herzlich eingeladen. Der Eintrittspreis beträgt 2,10 M. Karten sind bei allen AFO-Sekretären und in der FDJ-Leitung (Bauteil E, IV. Geschoß) erhältlich.

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir zahlreiche Jugendliche begrüßen könnten.

Wolfgang Hain, 2. Sekretär

Kommuniqué *(Fortsetzung von Seite 4/5)*

1. Durch den Betriebsdirektor ist zu sichern, daß alle Leitungskader (bis Abt.-Leiter) vollinhaltlich mit den Materialien der Konferenz vertraut gemacht werden.
2. Die inhaltlichen Probleme sind aufzubereiten, nach Schwerpunkten zu ordnen und den Betriebsteilen bzw. Fachdirektoren als Aufgaben vorzugeben.
3. In Auswertung der Industriebereichskonferenz sind die in der 2. Etappe zur Ausarbeitung des Perspektivplanes festgelegten Aufgaben neu zu durchdenken und erforderlichenfalls zu ergänzen.
4. An die gesellschaftlichen Organisationen geht die Empfehlung, ebenfalls eine Auswertung der Konferenz vorzunehmen.

Eine Information über die dazu eingeleiteten Maßnahmen und Festlegungen erwarten wir zur 12. Beratung am 13. Mai 1969 vor dem Komitee.

Der Entwurf des Themenplanes 1969 fand die Zustimmung der Komiteemitglieder. Er wurde als Arbeitsplan für das Jahr 1969 bestätigt.

Starker,
Sekretär des Produktionskomitees

Zu Ehren des zwanzigjährigen Bestehens unserer Republik wurde am 14. Januar 1969 die wehrpolitische und wehrsportliche Massenaktion „Signal DDR 20" ausgelöst. Der Zentralrat der FDJ und der Zentralvorstand der GST rufen allen Jugendlichen der DDR auf, sich an dieser Aktion zu beteiligen. Darum fordern auch die FDJ- und die GST-Organisation unseres Werkes alle Jugendlichen des Betriebes auf, diesem Aufruf zu folgen und sich gemeinsam an die Spitze der Berliner Großbetriebe zu stellen. Zu diesem Zweck wurde am 25. Februar 1969 der zentrale Operativstab „Signal DDR 20" unseres Betriebes gebildet. In diesem Stab sind Mitglieder der FDJ, der GST, des Reservistenkollektivs, der Leitung der Betriebsschule und der BPO der SED vertreten.

Mit dieser Aktion soll vor allem erreicht werden, daß jeder Jugendliche die Möglichkeit hat, an interessanten und vielfältigen sportlichen Veranstaltungen teilzunehmen. In diese sportlichen Wettkämpfe sind auch einige Details eingearbeitet, die einen hohen wehrpolitischen und auch wehrsportlichen Charakter haben.

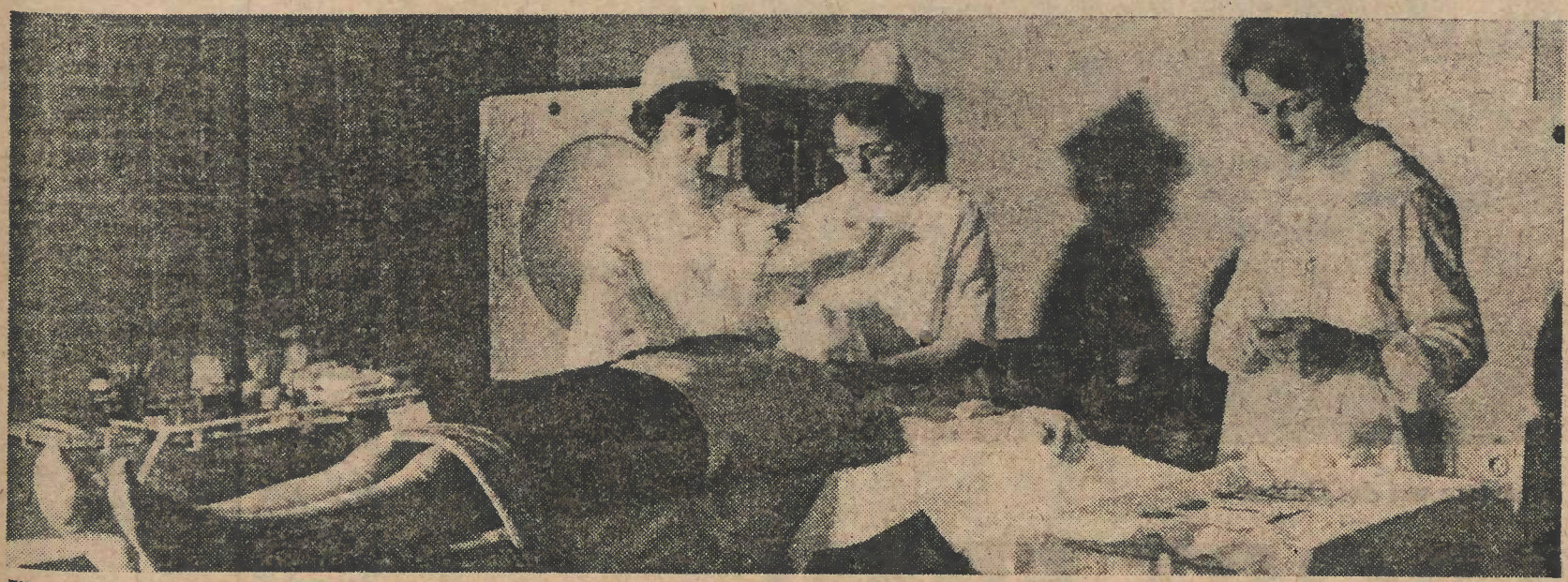
Dabei hat jeder Jugendliche die Möglichkeit, seine Interessen wahrzunehmen und seine Fähigkeiten sowie sein Geschick unter Beweis zu stellen. Schon bis Ende März wird ein großer Geländelauf unter diesen Bedingungen stattfinden. Alle Lehrlinge unserer Betriebsschule werden geschlossen an diesem Geländelauf teilnehmen und fordern daher alle anderen Jugendlichen unseres Werkes auf, sich ihnen anzuschließen!

Der zentrale Stab „Signal DDR 20" wünscht allen Jugendlichen des WF bei dieser Aktion viel Erfolg und hofft, daß wir bei diesem Wettstreit einen recht guten Platz im Republikmaßstab belegen werden.

Günter Gräber,
Vorsitzender des Operativstabes

www.industriesalon.de

IM DIENSTE DES VOLKES



EIN BLICK in den modern eingerichteten Operationssaal. Auf unserem Bild v. l. n. r. Schwester Maria, Johanna Wiedemann, Frau Dr. Reinke

Wo AEG-Direktoren residierten

Über 20 Jahre Entwicklung unserer Betriebspoliklinik berichtet Kollege Buchwald, Verwaltungsleiter

Auf Grund des Befehls Nr. 234 der sowj. Militäradministration vom 9. Oktober 1947 zur Verbesserung der Lage und Lebensbedingungen der Werktätigen in den Betrieben wurde Ende 1948 angeordnet, daß im Industriegebiet Berlin-Oberschöneweide eine Betriebspoliklinik eingerichtet wird.

Mit dem Aufbau dieser in Berlin neuen Einrichtung wurde der langjährige Betriebsarzt und Leiter des Betriebsambulatoriums Schornewitz Krs. Bitterfeld — Dr. Schlüter — beauftragt und zur Mitarbeit verpflichtet.

Als Gebäude wurde die ehemalige Direktionsvilla der AEG Ecke Wilhelminenhof-Ostendstraße zur Verfügung gestellt. Da die zu betreuenden Werke WF, KWO, Afo und Progress an der Oberspree lagen, erhielt die neue Betriebspoliklinik den Namen „Oberspree".

Die zur Verfügung gestellte Villa wurde nach den Plänen von Dr. Schlüter umgebaut. Jeder Raum vom Keller bis zum Dachgeschoß wurde genutzt und dem Zweck entsprechend eingerichtet.

Am 1. März 1949 konnte die erste Betriebspoliklinik im Raum Berlin ihrer Bestimmung übergeben und eröffnet werden.

Mit Hilfe unserer sowjetischen Freunde

Die Einrichtung, einschließlich des Instrumentariums, wurde aus Beständen der VAB Berlin zusammengestellt, ausgewählt und durch die Kollegen der Klinik unter großen Transportschwierigkeiten herangeschafft und gemeinsam Station um Station eingerichtet. Alle haben begeistert mitgearbeitet, ob Ärzte, mittl. med. Personal, Verwaltungs- und techn. Personal, alle gaben ihr Bestes.

Die sowjetischen Freunde in Zusammenarbeit mit den angeschlossenen Betrieben unterstützten das neue Kollektiv mit Rat und Tat.

Die neue Betriebspoliklinik Oberspree war wie folgt besetzt:

9 Stationen (Röntgenstation, Unfallchirurgie, Interne Station, HNO, Zahnstationen, Dermatologie).

5 Nebeneinrichtungen waren vorhanden: (med. Labor, zahntechn. Labor, Massage Männer/Frauen, Ultraschallabt.).

An Kräften standen zur Verfügung: 10 Ärzte, 21 mittl. med. Personal, 8 Arztsekretärinnen, Schalter- und Verwaltungskräfte, 9 techn. Kräfte.

Es galt, in der neuen Betriebspoliklinik Oberspree dem poliklinischen Gedanken zum Durchbruch zu verhelfen und den Werktätigen diese neue Einrichtung nahezubringen. Anfängliches Mißtrauen und Vorurteile mußten allmählich überwunden werden.

Die Werktätigen erkannten aber bald, daß sie zu ihrer Einrichtung Vertrauen haben konnten, daß sie Zeit und Wege sparten und ihnen eine vorbildliche Betreuung zuteil wurde. Von Jahr zu Jahr wurde dieses Vertrauensverhältnis gefestigt und vertieft.

Die „Villa" platzte aus den Nähten

Die Aufgaben der Betriebspoliklinik Oberspree wurden von Jahr zu Jahr größer, das Haus zu eng. Eine Neuprojektierung 1952 wurde nicht genehmigt und auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. 1953 übernahm WF als Trägerbetrieb die Klinik, die Rechtsträgerschaft wurde von der Afo auf WF übertragen.

Der Gedanke der Neuprojektierung trat wieder in den Vordergrund und wurde mit Hilfe des Staates und der angeschlossenen Betriebe vorangetrieben. Der Industriebau wurde mit der Projektierung beauftragt und die erforderlichen Mittel bereitgestellt.

Im Oktober 1957 wurde auf Anordnung von Dr. Bormann mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen.

Am 7. September 1957 verstarb der Chefarzt der Betriebspoliklinik, der Verdiente Arzt des Volkes, Dr. Schlüter. Sein Lebenswerk, den Neubau der Betriebspoliklinik, konnte er nicht vollenden. Als Nachfolger wurde MR Dr. Moebius eingesetzt und 1958 als Chefarzt bestätigt.

In den Jahren 1957, 1958 und 1959 wurde die neue Betriebspoliklinik Oberspree mit einem Kostenaufwand von 1 500 000.— M gebaut und am 14. Dezember 1959 ihrer Bestimmung übergeben.

Unser Betrieb beteiligte sich an den Kosten mit 400 000.— M Weitere 35 000.— M wurden von den angeschlossenen Betrieben für Neubeschaffungen zur Verfügung gestellt.

(Dieser Beitrag wird fortgesetzt)

Wir sind der Ansicht, daß das deutsche Volk Größe und unvergänglichen Ruhm niemals mehr auf dem Schlachtfeld suchen darf, sondern daß es seine Größe und seinen Ruhm allein auf dem Felde der Wissenschaft und Kultur, der Wirtschaft und der sozialen Leistung finden kann.

Walter Ulbricht

Woche vom 10. 3. bis 14. 3. 1969

Essen zu 0,70 Mark

Montag: I. Möhreneintopf mit Fleischeinlage; II. wie I.

Dienstag: I. Kammschnitzel, Möhrenbeilage, Kartoffeln; II. ungarisch Gulasch, Makkaroni, Möhrenrohkost

Mittwoch: I. Eierkuchen mit Apfelmus, ein Teller Suppe; II. Fisch gebraten, Senfsoße, Kartoffeln, Beilage

Donnerstag: I. geschmorte Rippchen, Beilage, Kartoffeln; II. Nieren, Reis, Beilage

Freitag: I. Lungenhaschee, Kartoffeln, Gurke; II. Setzei, Röstkartoffeln, rote Beete

Schonkost zu 0,70 Mark

Montag: Möhreneintopf mit Fleischeinlage

Dienstag: Gulasch gedünstet, Makkaroni, Apfelmus

Mittwoch: Fischröllchen gedünstet, Kartoffeln, Kompott

Donnerstag: gedünstete Nieren, Kartoffelbrei, Möhrenrohkost

Freitag: Setzei, Kartoffeln, Bohnensalat

Essen zu 1,— Mark

Montag: gefüllte Hackfleischroulade, Kartoffeln, Mischgemüse

Dienstag: Kotelett, Kartoffeln, grüne Bohnen

Mittwoch: Brathering, Röstkartoffeln, Gurke

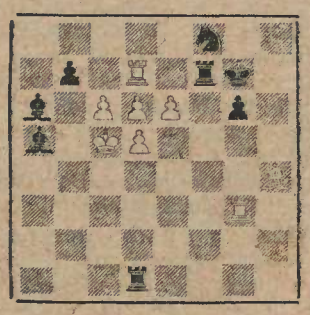
Donnerstag: Rindersauerbraten, Klöße, Beilage

Freitag: Kartoffelsuppe mit Fleisch und Speck, eine Dampfwurst

Änderungen vorbehalten —

Werkspeisung

Unsere Schachaufgabe



Paul Müller, Berlin

Weiß: Kc5, Td7, Tg3, Lh4, Bc6, d5, d6, e6
Schwarz: Kg7, Td1, Tf7, La5, La6, Sf8, Bb7, g6

„Wenn du am Zuge wärst", sagte der Inhaber der weißen Figuren zu seinem Gegner, „könntest du — abgesehen von b7 — b6 matt — die Partie gewinnen. Dagegen hilft nur krasse Gewalt:

Matt in drei Zügen."

Auflösung aus Nr. 8 (A. Hegermann)

1. Txd3 (droht Txd5 matt) Lxd3† 2. Sxd3 matt. 1. . . d4/Td4/Lc4 2. De7 matt. 1. . . c4 2. Te3 matt. 1. . . . Txf4 2. gxf4 matt. 1. . . . g5 2. Dxh8 matt.

www.industriesalon.de

Anrudern auf der Dahme

SPORT FREI!

Mit diesem Sportgruß, liebe Betriebsangehörige, treten auch wir Ruderer der TSG Oberschöneweide-Wuhlheide in das neue Sportjahr. Mit Kastenrudern, Kraftarbeit, Sportspielen in der Turnhalle und Waldläufen durch den Friedrichshagener Wald schaffen sich unsere jungen Ruderer eine gut konditionelle Grundlage für die Wettkämpfe auf dem Wasser. Sind unsere Gewässer eisfrei, verlagert sich die Trainingsarbeit auf das Wasser. Hier werden dann die Rudersportler in ihren schlanken Rennbooten speziell auf die Regatten vorbereitet. Und es ist das schönste Erlebnis eines jeden Wettkampfsportlers, wenn er seinen Trainingsfleiß mit einem Sieg belohnt sieht. Das gelingt aber nur, wenn jeder Sportler gerade in unserer Mannschaftssportart — Rudern — ein hohes Maß an sportlicher Verantwortung gegenüber den Mannschaftskameraden und sich selbst entwickelt.

So konnte z. B. unser Sportfreund Wilfried Ziegler in der letzten Saison im Einer die Kreisspartakiade in der Schülerklasse gewinnen und einen zweiten Platz bei den Berliner Meisterschaften belegen. Bei der II. Kinder- und Jugendspartakiade fehlte ihm $^1/_{10}$ s, um in den Endlauf zu kommen.

Wer also an unserer Sportart interessiert ist, kann **jeden Sonntag von 10.00 bis 12.00 Uhr** bei uns im Bootshaus Einblick in den Trainingsbetrieb nehmen sowie nähere Auskünfte bei Sportfreund Renner (TAF 1) einholen.

Wir suchen **Jungen und Mädchen im Alter von 12 bis 14 Jahren** mit einer Mindestgröße von 1,70 m (Jungen) bzw. 1,65 m (Mädchen).

Der Leistungsdurchschnitt in den schulischen Fächern darf nicht schlechter als 2,8 sein.

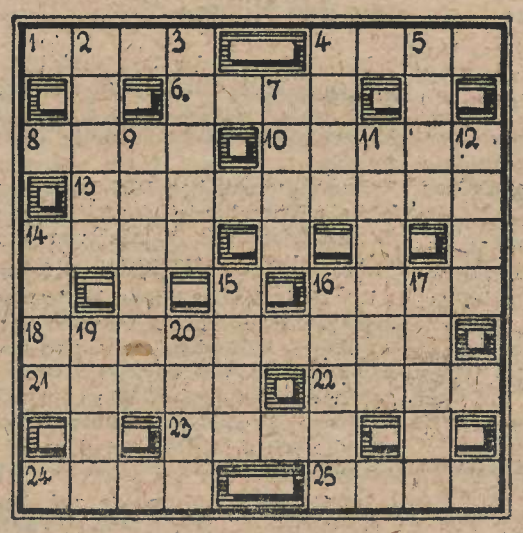
Wir würden uns freuen, wenn Ihre Kinder den Weg zu uns und damit zum schönen Rudersport finden.

Mit sportlichem Gruß —
die Schüler des
TSG Oberschöneweide
Abteilung Wuhlheide

Aufgespießt

Die Post schafft die BZA
nachmittags um zwei
für all ihre Leser pünktlich herbei.
Am Ausgang bereit liegt sie
Jahr für Jahr —
so auch am 6. Februar.
Leider hatte der Fahrer vergessen,
die Kasse, die für das Geld
bemessen.
Unsere Pförtner, die auf Ehrlichkeit
bauen,
stellten ein Kästchen hin,
voller Vertrauen:
„Die Kollegen sind ehrlich, sie
bezahlen ja bar."
Doch war wohl bei manchem das
Kleingeld grad rar?
„Ach, heut geht's mal so —
ich bezahl vielleicht morgen.
Eine Zeitung wird mir die Post
wohl schon borgen."
So dachten viele am Spree-
straßen-Tor
(bisher kam so etwas bei uns noch
nicht vor).
Für hundert Zeitungen, das Stück
zu „zehn"
mußten am Ende zehn Mark
dastehn.
Doch die „vertrauliche" Kasse
bracht's an den Tag:
Nur 5,78 war der gezahlte Betrag!

Ein bißchen wenig, möchte man
sagen.
Doch da hilft nun kein Jammern,
Schimpfen und Klagen.
Nur die Forderung: das fehlende
Geld muß noch rin!
Eure Ehrlichkeit, Leute,
die haut doch wohl hin.
Denn wer betrügt, das sollt ihr
wissen:
hat sich am Ende nur
selbst besch . . . !



Waagerecht: 1. Schauspieler, 4. Nahrungsmittel, 6. Huftier der Anden, 8. Nebenfluß der Seine, 10. Berg im Böhmerwald, 13. instrumentales Eröffnungsmusikstück, 14. Biene, 16. landwirtschaftliches Gerät, 18. Gesamtheit der Musikinstrumente, 21. Komponist der Operette „Die lustige Witwe", 22. Arzneipflanze, 23. Teil der Zupfinstrumente, 24. Betonungszeichen, 25. Zimmerwinkel.

Senkrecht: 2. sprachliche Eigenart, 3. Schüler, 4. Gesichtshaar, 5. Musikwerk, 7. Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus, 9. wertvolles pflanzliches Gerbmittel, 11. Astronom und populärwissenschaftlicher Schriftsteller, gest. 1948, 12. Vortrag, 14. falsches Ideal, 15. Bedeutung, Geltung, 16. Stockwerk, 17. berühmter Schweizer Musicalclown, gest. 1959, 19. Turngerät, 20. Eile.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; Redakteur: Renate Walther. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.

SCHINKEN-KÄSE-KREM

100 g Marina mit Schneebesen gut geschmeidig rühren. Dazu gibt man 40 g kleingehackten, mageren Schinken und 30 g geriebenen Käse. Krem wird auf Pumpernickel oder Vollkornbrot angerichtet und mit Radieschen oder Salzstäbchen garniert.

Tun auch Sie etwas mehr für Ihre Gesundheit — bevorzugen Sie stets pflanzliche Nahrungsfette!

TSCHAK-TSCHAK

500 g Mehl, 150 g Marina, 150 g Zucker und fünf Eier zu einem Teig verkneten.

Stangen von Fingergröße formen und in Öl backen. Nach dem Backen mit aufgekochtem Honig übergießen; auf eine Platte legen und mit kandierten Früchten garnieren.

PASCHA

1 kg trockenen Quark, drei Eigelb, 300 g saure Sahne, 180 g Goldina-butterfein, 250 g Zucker, 125 g Rosinen, 65 g abgezogene geriebene süße Mandeln und etwas Vanillezucker gut vermischen. Über dem Feuer die Speise bis zum Dampfen rühren. Die Masse in eine Form geben und erkalten lassen.

GRILL-STEAK

Rinderfilet oder Lendenschnitte gut mit Öl einreiben und auf den geölten, möglichst heißen Grill legen. Das außen schön braune, aber innen noch halbrohe Grill-Steak salzen und pfeffern und mit Kräuterbutter oder gerösteten Zwiebelringen anrichten.

Kräuterbutter: Butter oder Goldinabutterfein mit gehackter Petersilie, Pfeffer und Salz vermischen.

UNSER TIP

Wenn man eine Zitronenhälfte ein paar Tage aufbewahren will, legt man sie mit der Schnittfläche nach unten auf eine mit etwas Essig beträufelte Untertasse.